Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 2

Rubrik: Onkel Ferdinand und die Pädagogik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

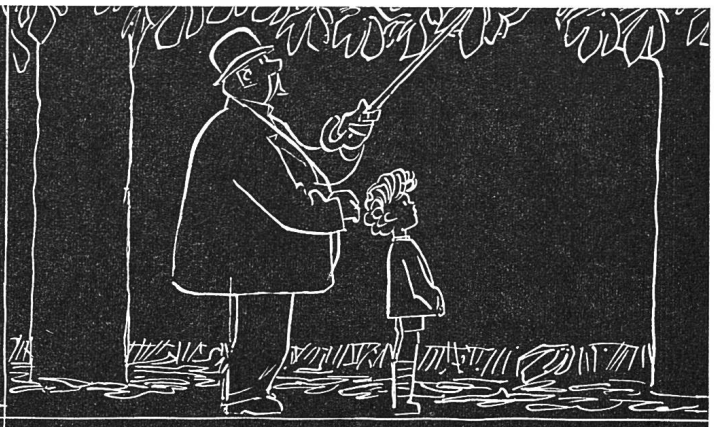
Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Onkel Ferdinand und die Pädagogik *von René Gilsi*

Nr. 307 Ein besinnlicher Herbstspaziergang

S Laub chont obenabe, s herbschtelet, ischt scho wider bald es Jaar ume, so gaat d Zyt verby, da gseet mer, wie d Zyt umegaat –



Letscht Wuche sinds na grüen gsy, jetzt sinds scho gääl, lueg emaal da ufe, ganz gääl sinds uf äimaal, und dänn chömeds obenabe –

Prezys eso isch mit em Läbe, alls ischt vergänglich, truurig aber waar, eso gaats zue uf der Wält, äbe, «heute rot, morgen tot» –

«Mensch nütze die Stunde» hani emaal gläse, vom ene Philosooph, alls ischt vergänglich, futsch und kabutt, wie eson es Blatt –

«Nütze die Stunde» – chascht der merke, öppis mache mues de Mentsch, öppis undernää, verstaascht, uf äimal ischt s Läbe ume –

D Zyt gaat verby – ja äbe, scho halbi sächsi, zum Metzger müend mer na, Bluet- und Läberwürscht gits hüt, moorn gits käini mee –